

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Open Data im Sozialwesen: ~~Geht's noch?~~ Geht das?

Von Debra Hevenstone, Oliver Hümbelin, Oleg Lavrovsky (opendata.ch) und Andreas Schäfer (RedGuard) / 14. Februar 2023 0
Kommentare

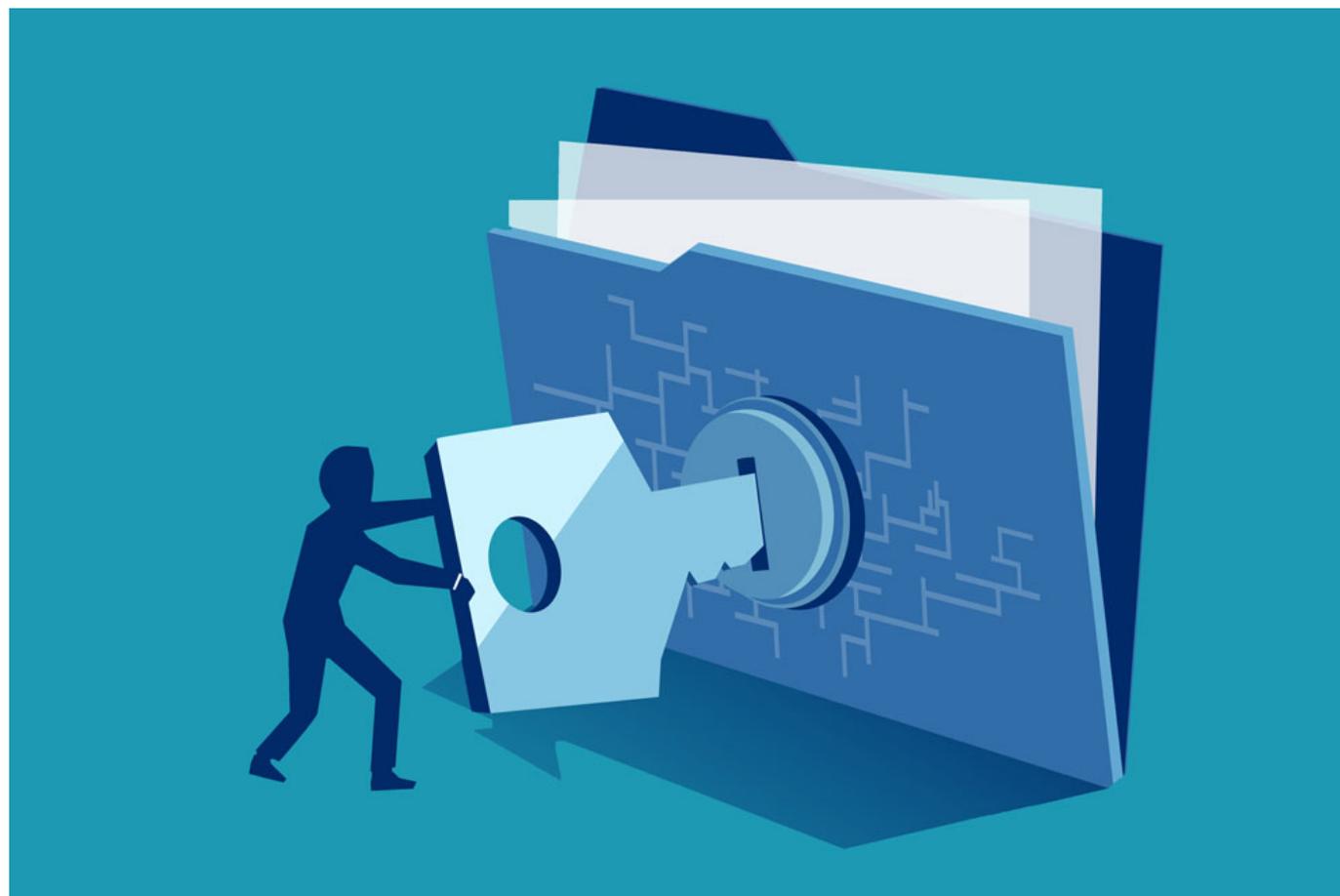


Foto: adobe-stock: Feodora

source: <https://doi.org/10.24451/arbor.22616> | downloaded: 26.10.2024

Im Zuge der Digitalisierung sozialer Einrichtungen zeigt sich ein Spannungsverhältnis zwischen zwei Themen, die zunehmend an Aufmerksamkeit gewinnen: die Veröffentlichung von Daten und der individuelle Datenschutz. Daten zugänglich zu machen, bringt zwar verschiedene Vorteile, aber auch Risiken. Diese Abwägungen werden am zweitägigen **Hack4SocialGood diskutiert, der Soziale Organisationen bei Anliegen zur Digitalisierung unterstützen möchte.**

Offene und frei nutzbare Verwaltungsdaten haben das Potenzial, Dienstleistungen zu verbessern, Innovationen zu fördern, Institutionen zu transformieren und insgesamt **die Gesellschaft zu verbessern**, indem sie Forschende, Datenjournalist*innen und öffentlichen Interessengruppen den **Zugang zu Daten ermöglichen**. Im Zuge der **«Open Government Data»-Strategie** der Bundesverwaltung werden daher immer mehr Daten der Kantone, Gemeinden, Städte oder bundesnahen Betriebe öffentlich verfügbar gemacht. Auch in der Grundlagenforschung sind offene Daten wichtig. So fördert der Schweizerische Nationalfonds den Grundsatz, Forschungsdaten für Wissenschaft und Gesellschaft offen und zugänglich zu machen, sofern die Bereitstellung von offenen Daten **keine rechtlichen und ethischen Prinzipien verletzt**.

Obwohl die Vorteile offener Daten auf der Hand zu liegen scheinen, ist es in der Praxis so, dass besonders Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens ihre Daten **selten offen zur Verfügung stellen**. Dies hat zunächst damit zu tun, dass Daten in diesen Sektoren besonders **sensibel und schützenswert** sind. Weitere Risiken betreffen auch andere öffentliche Dienste: Wenn die Kontrolle über Daten aufgegeben wird, können daraus irreführende oder falsche Analysen erstellt werden. Im schlimmsten Fall können falsch aufbereitete offene Daten zur **Identifizierung von Einzelpersonen** führen.

Möglichkeiten zum Schutz des Individuums

Die Zurückhaltung gegenüber offenen Daten hängt aber auch mit fehlendem Wissen über die bestehenden Sicherheitsmassnahmen zum Schutz von Individuen zusammen. Daten, die untrennbar mit natürlichen Personen verbunden sind, dürfen nicht einfach offen bereitgestellt werden. Sie können aber die Basis für einen anonymisierten oder statistischen Datensatz bilden.

Grundsätzlich gilt, Personendaten bei einer Veröffentlichung komplett zu anonymisieren und unkenntlich zu machen, damit keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind. Persönliche Daten wie Namen, Adressen oder AHV-Nummern müssen entfernt werden, aber auch Daten, die eine Re-Identifizierung einer Person ermöglichen. Diese Daten sind nicht von allgemeinem Interesse und eine Veröffentlichung könnte eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte darstellen. Durch eine «Verschleierung» oder das Unkenntlichmachen weiterer Schlüsselmerkmale können die Daten zusätzlich geschützt werden. Zum Beispiel bietet die Veröffentlichung des Geburtsjahrs anstelle des Geburtsdatums mehr Anonymität.

Eine andere Kategorie der Anonymisierung besteht darin, Daten gruppiert oder aggregiert zu veröffentlichen, das heisst, sie werden nach bestimmten Merkmalen zusammengefasst und verallgemeinert. So werden Bewohner*innen nach Wohngemeinde gruppiert, Geburtsdaten werden in grössere Zeitintervalle unterteilt oder es wird die Qualifikationsstufe aufgeführt statt des Berufs. Eine weitere Möglichkeit sind synthetische Datensätze. Hier werden komplett neue Daten geschaffen, die nicht mehr auf realen Personen beruhen jedoch die gleichen Korrelationen aufweisen, wie der ursprüngliche Datensatz.

Mit zunehmender Verschleierung der ursprünglichen Daten nimmt der Schutz für das Individuum zu und eine Re-Identifizierung wird erschwert. Allerdings nehmen damit gleichzeitig die Möglichkeiten und die Genauigkeit der weiteren Datenbearbeitung rapide ab. Es gilt somit eine Balance zwischen öffentlichem, allgemeinem Interesse und dem individuellen Schutz zu finden. Welche Vorgehensweise sinnvoll und angemessen ist, muss im konkreten Fall geprüft und abgewogen werden.

Ein Beitrag für eine inklusive Digitalisierung

Am Hack4SocialGood treffen sich Interessierte aus dem Sozial- und Technologiesektor, um soziale Einrichtungen bei Daten- und Softwareprojekten zu unterstützen und auf diese Weise faire und gerechte Innovationen im Sozialbereich zu fördern. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden soziale Einrichtungen dabei unterstützt, ihre Daten auf sichere Weise befristet zugänglich zu machen. Die Teilnehmenden werden über neue Technologien für den Datenzugang und

die Einhaltung des Datenschutzes informiert. Sie lernen auch den Wert offener Daten für den Aufbau einer Community kennen, die entscheidend zum Erreichen der Ziele im sozialen Sektor beitragen kann. Dadurch kann ein kleiner Schritt gemacht werden auf dem Weg zu einer offenen und sicheren Datennutzung mit stärkerem Austausch und mehr Teilhabe.

Hack4SocialGood

31. März, 13.30 Uhr – 1. April 18.00 Uhr

Berner Generationenhaus

Bahnhofplatz 2, Bern



Der Hack4SocialGood bringt Menschen aus dem Technik- und Sozialbereich zusammen, um an einer zweitägigen Veranstaltung sozialen Organisationen zu helfen, Lösungen für Anliegen im Digitalisierungsbereich zu finden. Am Anlass können sich alle engagieren, egal welchen Hintergrund sie haben.

- Keynote: «Augmented Intelligence in the Digital Society of the Future», Mascha Kurpicz-Briki (Berner Fachhochschule)
- Podiumsdiskussion: «Social Organizations and the Challenge of Digitalization»
- Teamarbeit an Challenges (mit regelmässigen Verpflegungspausen)

Betreutes Kinderprogramm: 1. April, 9.00-15.30 Uhr

[Informationen und Anmeldung](#)

Kontakt:

- Prof. Dr. Debra Hevenstone, Dozentin, Institut Soziale Sicherheit und Sozialpolitik
- Prof. Dr. Oliver Hümbelin, Dozent, Institut Soziale Sicherheit und Sozialpolitik
- Oleg Lavrovsky, Vorstandsmitglied opendata.ch
- Andreas Schäfer, Security Consultant, RedGuard AG

Partner:

- ZHAW Soziale Arbeit
- Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
- La Haute Ecole Arc HE-Arc
- Sozialinfo.ch
- PHBern
- RedGuard
- Otto Wirz-Stiftung
- Hasler Stiftung

Literatur und weiterführende Links:

- Bundesamt für Statistik: «Open Government Data»-Strategie 2019–2023
- Gkoulalas-Divanis A, Mac Aonghusa P (2014) Privacy protection in open information management platforms. IBM Journal of Research and Development 58:2:1-2:11.
- Green B, Cunningham G, Ekblaw A, et al (2017) Open Data Privacy. Social Science Research Network, Rochester, NY
- Janssen M, Charalabidis Y, Zuiderwijk A (2012) Benefits, Adoption Barriers and Myths of Open Data and Open Government. Information Systems Management 29:258–268.
- Kostkova P, Brewer H, de Lusignan S, et al (2016) Who Owns the Data? Open Data for Healthcare. Frontiers in Public Health 4
- Schweizerischer Nationalfonds: Open Research Data
- Sweeney L (2000) Simple Demographics Often Identify People Uniquely. Carnegie Mellon University
- Young MM (2020) Implementation of Digital-Era Governance: The Case of Open Data in U.S. Cities. Public Administration Review 80:305–315.

STICHWORTE

DATENSCHUTZ

DIGITALISIERUNG

OPEN DATA

SOZIALE ARBEIT

THESEN STANDPUNKTE

VERANSTALTUNGEN

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Hackathon für eine inklusive Digitalisierung im Sozialwesen



Digitale Lösungen für die Soziale Arbeit



Die Generation 50+ in der Arbeitswelt 4.0

0 KOMMENTARE

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

7 × 5 = 

Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN

Search...



NEUSTE ARTIKEL



Betreuung im Alter: Der Handlungsbedarf reicht weiter

Sichere Existenz, Zwischen Jung und Alt / 10. September 2024



Aus dem Wort «Würde» etwas Greifbares machen

Aus der Arbeitswelt, Soziale und kulturelle Vielfalt / 04. September 2024



Safe Spaces: Die Caring Society als schützender Raum?

Soziale und kulturelle Vielfalt / 14. August 2024

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	AUSBILDUNG	BEHINDERUNG	BERATUNG
BETREUUNG	DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	DISKRIMINIERUNG	EINKOMMEN		
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FORSCHUNGSRISIKO	GASTBEITRAG	GEFLÜCHTETE	
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTERVIEW	JUGEND	KINDER	MANAGEMENT
MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE	PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	
PRÄVENTION	QUALITÄT	REFORM	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT	SOZIALE SICHERHEIT	
SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT	VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN
ZUFRIEDENHEIT						

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule

Soziale Arbeit

Hallerstrasse 10

CH-3012 Bern

Tel. + 41 31 848 60 00

soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Newsletter bestellen

[Über uns](#)
[Kontakt](#)

[Entries RSS](#)

[Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2024

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)

